

# Projektbericht

Evaluation tiergestützter Intervention  
in stationären Einrichtungen  
des VHS-Bildungswerks (EVA-TIN)

Merle Schöne (M.A.)  
Prof. Dr. Wolfgang Becker

**Verfasser**

Merle Schöne (M.A.)  
Prof. Dr. Wolfgang Becker

**Satz/Repro**

Haussatz

**Redaktionsschluss**

20.12.2023

**Projektgeber**



© HFH · Hamburger Fern-Hochschule, Alter Teichweg 19, 22081 Hamburg

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und der Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung der Hamburger Fern-Hochschule reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Gedruckt auf 100% chlorfrei gebleichtem Papier.

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Untersuchungsthematik und Untersuchungsziele .....</b>	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>Strukturdaten zum VHS-Bildungswerk und zu den beiden untersuchten Einrichtungen .....</b>	<b>7</b>
2.1	Grundstruktur des VHS-Bildungswerkes als Träger .....	7
2.2	Einrichtung Glinde.....	7
2.3	Einrichtung Bad Suderode.....	8
<b>3</b>	<b>Methodik und Durchführung der Datenerhebung.....</b>	<b>10</b>
3.1	Methodik.....	10
3.1.1	Teilnehmende Beobachtungen .....	10
3.1.2	Befragungen in Form leitfadengestützter Interviews .....	11
3.1.3	Ausfüllbogen für Bewohner:innen im Kindesalter.....	12
3.2	Feldphase .....	12
3.2.1	Datenerhebung in Glinde.....	12
3.2.2	Datenerhebung in Bad Suderode .....	13
<b>4</b>	<b>Vorgehensweise bei Datenauswertung und zentrale Ergebnisse .....</b>	<b>14</b>
4.1	Vorgehensweise bei der Auswertung der erhobenen Daten .....	14
4.2	Darstellung der Auswertungsergebnisse.....	15
4.2.1	Ebene der leitfadengestützten Interviews.....	15
4.2.2	Ebene der Beobachtungsbögen.....	16
4.2.3	Ebene der Ausfüllbögen Kinder .....	18
<b>5</b>	<b>Zusammenfassung und Schlussfolgerungen .....</b>	<b>19</b>
	<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>21</b>
	<b>Anlage I.....</b>	<b>23</b>
	<b>Anlage II.....</b>	<b>42</b>
	<b>Anlage III .....</b>	<b>43</b>
	<b>Anlage IV.....</b>	<b>44</b>

# 1 Untersuchungsthematik und Untersuchungsziele

Im Jahr 2021 lebten rund 123.000 **junge Menschen in stationären Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe** (Statistisches Bundesamt, 2023a). Die staatlichen Ausgaben zu deren Unterbringung lagen in Deutschland bezogen auf das Jahr 2019 bei 6,5 Mrd. Euro. Hilfen zur Erziehung nach §§ 34 ff. SGB VIII machen fast 12 % aller Ausgaben der Kinder- und Jugendhilfe aus (Statistisches Bundesamt, 2023b).

Ein hoher Anteil von jungen Menschen in stationären Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe hat **traumatische Erfahrungen** (körperliche Misshandlung, psychische Misshandlung, sexuelle Gewalt, Vernachlässigung etc.) vor der Aufnahme in eine stationäre Unterbringung gemacht und daraus folgend Traumafolgebelastungen entwickelt (u. a. Huber, 2020; Fegert et al., 2013; Jaritz et al., 2008). Traumatisierungen gehen häufig mit Gefühlen der Ohnmacht, der Hilflosigkeit und einem negativen Selbstwertgefühl einher. Die Folge können Störungen der Ich-Wahrnehmung wie z. B. Gefühle der Isolation, Störungen der Körperwahrnehmung oder Beeinträchtigungen der Emotionsregulation sein. Viele der aufgenommenen Kinder und Jugendlichen zeigen insofern multiple Verhaltensauffälligkeiten und psychiatrische Symptome wie z. B. Persönlichkeitsstörungen, Bindungsproblematiken, Depression, selbstschädigendes und selbstverletzendes Verhalten, Suizidalität, Essstörungen, Aggressivität oder Substanzmissbrauch (Fornano et al., 2023; Hille & Werner, 2023).

Kinder und Jugendlichen mit Traumafolgebelastungen sind häufig schwer in stationären Wohnformen zu integrieren und zu halten. Auf Grund von dissoziativen Zuständen zeigen sie zum Teil gewaltvolles Verhalten und können zeitweise eine Eigen- und Fremdgefährdung darstellen. Die Folgen reichen von Flashbacks bis hin zu unterschiedlichsten Formen der Über- und Untererregung. Dies führt dazu, dass sich das Betreuungspersonal häufig mit solchem Klientel überfordert fühlt und ihnen deshalb der Heimplatz entzogen wird (Fegert et al., 2013, S. 36 ff.). Dies bringt auch die zuständigen Jugendämter in eine Überforderung. Sie können keine geeigneten Plätze finden. Oftmals wird in solchen Fällen die Kinder- und Jugendpsychiatrie angefragt, die jedoch auch keine langfristig befriedigende Lösung bietet.

Jugendliche mit traumatischen Erfahrungen haben häufig schon umfassende Erfahrungen in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe oder der Psychiatrie mit weniger intensiv betreuten Hilfeangeboten, die häufig aber nicht ausreichen. Hier setzt das Konzept des **betreuten Wohnens in therapeutischen Wohngruppen (TWP)** an, in dem Therapie und Pädagogik miteinander verknüpft werden. Solche Wohngruppen bieten jungen Menschen psychotherapeutisch geleitete und sozialpädagogisch ausgerichtete Hilfen und Unterstützungen an. Gerade im Zusammenhang mit der Bewältigung traumatischer Erfahrungen ist ein sicherer Ort von besonderer Bedeutung. In der Zeit des Aufenthaltes in einer therapeutischen Wohngruppe wird versucht, mit der Familie der Kinder und Jugendlichen eine Klärung ihrer Beziehungen untereinander zu erzielen sowie individuelle Perspektiven und Alternativen von Lebensgestaltungen zu entwickeln. Jugendliche sollen dahin gebracht werden, ein eigenständiges Leben mit ihrer speziellen Problematik zu ermöglichen und sie zu befähigen, nach einer Entlassung krisenhaften Situationen (besser) meistern zu können.

Kinder und Jugendliche können in einer therapeutischen Wohngruppe positive Beziehungserfahrungen im Vergleich zu Erfahrungen in der Vergangenheit machen. Dadurch sollen konstruktive Entwicklungsprozesse in einem pädagogisch-therapeutischen Kontext gefördert und unterstützt werden (Gahleitner, 2017; Brucker et al., 2014), um auch vor weiteren Traumatisierungen geschützt zu sein. In Abhängigkeit

der Bedarfslage, der Gruppenzusammensetzung und des jeweiligen Therapiekonzeptes gehören Diagnostik, individuelle Hilfeplanung, Prozessbegleitung und Krisenintervention im Rahmen von Einzel- und Gruppenpsychotherapie für die betreuten Kinder und Jugendlichen und deren Familien zum Behandlungssetting in therapeutischen Wohngruppen.

Eine spezifische Möglichkeit zur Bearbeitung und Bewältigung von posttraumatischen Persönlichkeitsstörungen und Verhaltensauffälligkeiten von Kindern und Jugendlichen in therapeutischen Wohngruppen stellt die **Arbeit mit Tieren** dar (Liese-Evers & Heier, 2021; Beetz et al., 2021; Ameli et al., 2016). Tiere bieten die Möglichkeit, eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen, ohne sich dabei der permanenten Gefahr ausgesetzt zu sehen, eine durch Menschen ausgelöste traumatische Erfahrungen wieder zu erleben (Blesch, 2020; Hediger & Zink, 2020; Julius et al., 2014). Dafür kann entscheidend sein, dass das Gegenüber kein menschliches Wesen ist. Eine Vielzahl traumatischer Erfahrungen werden von anderen Menschen ausgelöst (körperliche und psychische Gewalt, Vernachlässigung etc.). Besonders tiefgreifend sind hierbei die Erfahrungen mit engen Bezugspersonen.

Über die Tiere gibt es die Möglichkeit, Emotionen zu spiegeln, soziale Verhaltensweisen (neu) zu erlernen, in den Kontakt mit dem eigenen Körper zu kommen und in Kommunikation zu treten (Mombeck, 2022; Vernooji & Schneider, 2018; Otterstedt, 2018). Ein vertrauensvoller Beziehungsaufbau hilft den jungen Menschen dabei, Misstrauen und Ängste abzubauen. Konkret können in der Arbeit mit Tieren u. a. folgende pädagogisch-therapeutische Ziele verfolgt werden:

- Spaß und Freude am Umgang mit den Tieren,
- Erlernen eines verantwortungsvollen Umgangs mit den Tieren,
- Stärkung des Selbstbewusstseins und der Selbstwirksamkeit,
- Emotionale Stabilisierung,
- Stärkung der emotionalen und sozialen Kompetenz,
- Förderung der Beziehungsfähigkeit,
- Entwicklung von Empathie,
- Entwicklungs- und Wahrnehmungsförderung (alle Sinne werden angesprochen),
- Einschätzung eigener Grenzen und Möglichkeiten.

Erfahrungen mit dem Einsatz tiergestützter Arbeit bei traumatisierten Menschen liegen bislang vor allem im psychotherapeutischen Behandlungssetting vor (Rommel & Gilli, 2016; Julius et al., 2013). Die Erforschung der Wirkungen des Einsatzes von Tieren im stationären Therapiesetting und hier insbesondere in pädagogisch therapeutischen Wohngruppen für Kinder und Jugendlichen steckt demgegenüber noch in den Anfängen (Wesenberg et al., 2022; Eckloff et al., 2020). Forschungsbedarf besteht darin, in welcher Form und Struktur Tiere eingesetzt werden sollten, welches Fachwissen die Mitarbeitenden benötigen und woran entsprechende Effekte gemessen werden können.

Hier setzt die vorliegende Studie an, die im Rahmen der Forschungsförderung durch die DAA-Stiftung Bildung und Beruf unterstützt worden ist. Am Beispiel von **zwei intensiv betreuten pädagogischen Wohngruppen des VHS-Bildungswerkes** wird untersucht, wie sich tiergestützte Arbeit auf die dort lebenden und traumatisierten Kinder und Jugendlichen auswirkt. Es soll aufgezeigt werden, inwiefern dadurch die pädagogische Arbeit unterstützt und wie der Heimalltag für die Kinder und Jugendlichen, die am tiergestützten Angebot teilnehmen, beeinflusst wird. Damit ist das Ziel verbunden, aus den Forschungsergebnissen Erkenntnisse über die Wirksam-

keit und die optimale Gestaltung solcher Angebote zu gewinnen und daraus gegebenenfalls Argumente zur Verstetigung und Erweiterung tiergestützter Interventionen in Einrichtungen der stationären Kinder- und Jugendhilfe abzuleiten, die als evidenzbasierte Grundlage für zukünftige Verhandlungen zu Ziel-Leistungsvereinbarungen mit entsprechenden Kostenträgern genutzt werden können. Damit ist die Intention verbunden, das Angebot an tiergestützter Betreuungsarbeit bei dem VHS-Bildungswerk zu erweitern, insoweit die Forschungsergebnisse dies als sinnvoll bestätigen.

Im Folgenden werden zunächst in Kapitel 2 Grundinformationen zu den beiden untersuchten Einrichtungen der stationären Kinder- und Jugendhilfe des VHS-Bildungswerkes in Glinde und Bad Suderode gegeben. Danach wird in Kapitel 3 auf die Methodik und Vorgehensweise der qualitativen Datenerhebung zur Evaluation des Einsatzes von tiergestützten Interventionen in den beiden Einrichtungen eingegangen. Kapitel 4 ist der Datenauswertung und der Darstellung der zentralen Untersuchungsergebnisse gewidmet. Im abschließenden Kapitel 5 erfolgt eine Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse aus der Studie in Verbindung mit der Ableitung von Schlussfolgerungen hinsichtlich der Bedeutung und des Nutzens tiergestützter Interventionen in Einrichtungen der stationären Kinder- und Jugendhilfe des VHS-Bildungswerkes und darüber hinaus.

## 2 Strukturdaten zum VHS-Bildungswerk und zu den beiden untersuchten Einrichtungen

### 2.1 Grundstruktur des VHS-Bildungswerkes als Träger

Es handelt sich beim VHS-Bildungswerk um einen anerkannten, gemeinnützigen und zertifizierten freien Träger der Kinder- und Jugendhilfe sowie Träger der Aus- und Weiterbildung (<https://bildungswerk.de/>). Das VHS-Bildungswerk ist ein Beteiligungsunternehmen der DAA-Stiftung Bildung und Beruf. Seit den 1990er Jahre entstand neben der Ausbildung und beruflichen Integration besonders benachteiligter Jugendlicher ein differenziertes Spektrum stationärer Erziehungshilfen, ambulanter und teilstationärer Hilfen, Jugendsozialarbeit, Kindertagesbetreuung sowie flexible Hilfen mit sozialräumlicher Orientierung. Es werden hierbei Angebote der Berufsbildung und Arbeitsförderung mit Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe verknüpft.

### 2.2 Einrichtung Glinde

Die untersuchte Einrichtung der stationären Kinder- und Jugendhilfe des VHS Bildungswerkes in Glinde, die in Sachsen-Anhalt liegt, bietet in Kooperation mit einer Therapeutin, **regelmäßige Reittherapie** an. Die Anzahl der Bewohner:innen, die derzeit regelmäßig teilnehmen, beläuft sich auf vier Personen. Das Angebot findet für jedes teilnehmende Kind alle 14 Tage á zwei Stunden statt. Zwei Kinder nehmen seit Anfang 2022 teil, ein bis zwei weitere Kinder seit Dezember 2022.

Die **Qualifikation der Personen**, die das tiergestützte Angebot durchführen, umfasst Systemische Therapeutin/ Familientherapeutin, Reittherapeutin und Dipl. Rehabilitationspsychologin (FH). Die Therapie wird beim jeweils zuständigen Jugendamt für die Kinder einzeln beantragt und bei Genehmigung refinanziert.

Die Kinder, die an dem tiergestützten Angebot teilnehmen, sind einer **betreuten Wohngruppe** zugeordnet. Hierbei handelt es sich um eine vollstationäre Wohnform für Kindern und Jugendliche über Tag und Nacht. Diese Wohnform ist als familienersetzende und/oder familienergänzende Hilfe konzipiert und richtet sich an Kinder und Jugendliche, die aufgrund ihrer Beziehungserlebnisse, ihrer individuellen Problemlagen sowie ihrer Lebensperspektive einen überschaubaren Rahmen sowie verlässliche und stabile Bezugspersonen benötigen, um sich auf ein selbstständiges, eigenverantwortliches Leben vorbereiten zu können. Es richtet sich auch an Kinder und Jugendliche, für die eine mittelfristige Unterbringung notwendig ist und eine Rückführung in das Elternhaus angedacht ist. Gleichzeitig besteht die Möglichkeit, bis zur Verselbstständigung in der Wohngruppe zu leben. Die Rechtsgrundlagen umfassen die Paragraphen § 34 SGB VIII (Heimerziehung), § 35a SGB VIII (Eingliederungshilfe für Kinder und Jugendliche mit seelischer Behinderung oder drohender seelischer Behinderung), § 41 SGB VIII (Hilfe für junge Volljährige) und § 42 SGB VIII (Inobhutnahme von Kindern und Jugendlichen).

Die **Zielsetzung der betreuten Wohngruppe** besteht darin, einen sicheren Ort für neue positive Erfahrungen bereitzustellen und eine soziale und emotionale Stabilisierung zu ermöglichen. Durch die pädagogische Begleitung der jungen Menschen sollen sichere Bindungen aufgebaut, Entwicklungshemmnisse überwunden, Entwick-

lungsverzögerungen aufgeholt sowie Vertrauen zu sich Selbst und Anderen aufgebaut werden.

**Zielgruppe** sind Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren, die aktuell nicht mehr in ihrer Herkunftsfamilie leben können und besondere Belastungen aufweisen. Hierzu gehören Mädchen als auch Jungen, sowohl deutsche als auch ausländische junge Menschen. Bei geeigneter Gruppenkonstellation und entsprechenden Fallverläufen können die jungen Menschen auch nach dem 12. Lebensjahr bis zum 18. bzw. 21. Lebensjahr in der Wohngruppe verbleiben, um weitere Bindungsabbrüche innerhalb ihrer Biografie zu verringern. Besondere Schwerpunktsetzung ist die traumapädagogische Ausrichtung des Angebots sowie Schulförderung und Schulbegleitung. Ausschlusskriterien sind schwere, unbehandelte Sucht, unbehandelte schwere psychische Krankheiten oder soziale/individuelle Verhaltensweisen, die andere Bewohner:innen gefährden können.

**Methodische Grundlagen und Handlungskonzepte der pädagogischen Arbeit** in der Wohngruppe umfassen die Bereitstellung eines sicheren Lebensraums mit einem intensiven, sozialpädagogischen Angebot und Sicherheit gebenden Strukturen. Dies ist gepaart mit Freiwilligkeit, Rückzugsmöglichkeiten sowie einer individuellen Ausrichtung der Leistungsangebote. Als Methoden werden hierbei multiperspektivische Fallarbeit mit systemischer Ausrichtung, Biografiearbeit, Einzelgespräche, kleinschrittige Zielentwicklung, Soziale Gruppenarbeit, Familienarbeit, Netzwerkarbeit und schulpädagogische Leistungen eingesetzt. Es handelt sich insofern um einen ganzheitlichen, intensivpädagogischen Ansatz.

Die Anzahl der zur Verfügung gestellten stationären **Plätze** in Glinde beläuft sich auf acht, mit einem Personalschlüssel von 1:1,01. Die Anzahl der Mitarbeitenden beträgt zehn Personen. Die Ausbildung der Mitarbeitenden reicht von staatlich anerkanntem Erzieher, Sozialassistent, Psychologie (B.A.), Psychologie (Magister) und systemischer Beratung über Kinderpfleger bis zu Soziale Arbeit (B.A.).

### **2.3 Einrichtung Bad Suderode**

Die zweite untersuchte Einrichtung der stationären Kinder- und Jugendhilfe des VHS-Bildungswerkes liegt in Bad Suderode, ebenfalls in Sachsen-Anhalt. Sie bietet, in Kooperation mit einem Reitstall, **pädagogisches Reiten** an. Die Anzahl der Bewohner:innen, die regelmäßig teilnehmen liegt bei drei bis vier Personen. Der Umfang des Angebotes umfasst 2 x die Woche eine Stunde reiten, nach Bedarf auch mehr (offener Reiterhof).

Die **Qualifikationen der Personen**, die das tiergestützte Angebot unterbreiten, umfassen die des Reitlehrers sowie Fachkräfte der Einrichtung mit unterschiedlichen professionellen Hintergründen, die das Angebot begleiten. Das Angebot wird anteilig von den jeweiligen Jugendämtern und über das Taschengeld der Bewohner:innen finanziert.

Die **intensivpädagogische Mädchen-WG** mit den Schwerpunkten Traumapädagogik und Reintegrative Einrichtungsbeschulung/Schulförderung sowie Erlebnispädagogik knüpft an die Erfahrungen der intensivpädagogischen Wohngemeinschaften des VHS-Bildungswerkes als Träger an. Die Rechtsgrundlagen umfassen die Paragraphen § 34 SGB VIII (Heimerziehung), § 35a SGB VIII (Eingliederungshilfe für Kinder und Jugendliche mit seelischer Behinderung oder drohender seelischer Behinderung), § 41 SGB VIII (Hilfe für junge Volljährige) und § 42 SGB VIII (Inobhutnahme von Kindern und Jugendlichen).



**Ziele der pädagogischen Arbeit** in Bad Suderode sind die Bereitstellung eines sicheren Ortes für neue positive Erfahrungen, sichere Bindungsangebote, Begleitung der Mädchen und jungen Frauen dabei, sich selbst und ihre Handlungsmuster verstehen zu lernen, Entwicklungshemmnisse zu überwinden und Entwicklungsverzögerungen aufholen. Des Weiteren geht es um die soziale und emotionale Stabilisierung, den Aufbau von Vertrauen zu sich selbst und zu Anderen. Zudem geht es um die Förderung der jungen Menschen in den Bereichen Selbstwert, physischer und psychischer Gesundheit, Bewältigung von Entwicklungsproblemen sowie den Ausbau sozialer, individueller, emotionaler Fähigkeiten und Fertigkeiten. Die pädagogische Arbeit zielt ferner auf die Integration in soziale Netzwerke, die Verortung im familialen System und das Arrangieren mit bzw. soweit möglich das Auflösen von familialen Konflikten sowie die schulische und später berufliche Integration. Dies geht einher mit der Verselbstständigung in den Bereichen alltagspraktische Kompetenzen in den Bereichen Wohnen, Finanzen, Gesundheit, Verantwortungsübernahme und gegebenenfalls Gestaltung eines Übergangs in Anschlusshilfen und Unterstützungssysteme.

**Zielgruppe** sind weibliche Kinder/Jugendliche im Alter von 12 bis 18 und gegebenenfalls bis 27 Jahren, die aktuell nicht in Ihrer Herkunftsfamilie leben können und besondere Belastungen aufweisen. Schwerpunktsetzung der Betreuungsarbeit ist die Traumapädagogik. Ausschlusskriterien sind schwere, unbehandelte Sucht, unbehandelte schwere psychische Krankheit oder soziale/individuelle Verhaltensweisen, die andere Bewohner:innen gefährden können.

**Methodische Grundlagen und Handlungskonzepte**, die im Rahmen der intensivpädagogischen Mädchen-WG zum Einsatz kommen, sind multiperspektivische Fallarbeit mit systemischer Ausrichtung, Biografiearbeit, Einzelgespräche, kleinschrittige Zielentwicklung, Beteiligung, Soziale Gruppenarbeit, Familienarbeit, Netzwerkarbeit, schulpädagogische/berufspädagogische Leistungen, Modelllernen & Training. Es handelt sich – wie in Glinde auch – um einen ganzheitlichen, intensivpädagogischen Ansatz. Qualitätssicherung und Evaluation findet auf den Ebenen Organisation, Adressat:innen und Personal statt.

Die Anzahl der zur Verfügung gestellten **Plätze** in Bad Suderode beläuft sich auf acht Personen, mit einem Personalschlüssel von 1:1,01. Die Zahl des pädagogischen Personals liegt bei zehn. Die Ausbildung der Mitarbeitenden reicht von Sozialpädagogen (Diplom), Erlebnispädagoge über staatlich anerkannte Erzieher, Traumapädagoge (in Ausbildung) bis hin zu Dipl. Sporttrainer.

### 3 Methodik und Durchführung der Datenerhebung

Zur Erarbeitung eines geeigneten Erhebungsinstrumentariums zur Evaluation des Einsatzes tiergestützter Interventionen in den beiden Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe des VHS-Bildungswerkes in Glinde und Bad Suderode erfolgte eine Sichtung der Fachliteratur unter methodischen Gesichtspunkten (Hille & Werner, 2023; Wesenberg et al., 2022; Eckloff et al., 2020; Otterstedt, 2018). Es zeigte sich, dass auf Grund der Besonderheit des Untersuchungsgegenstandes eine **Kombination von Methoden der Datenerhebung im Sinne einer Triangulation** zielführend ist. Damit im Zusammenhang steht auch die Fokussierung auf die Erhebung qualitativer Daten.

Wie in Kapitel 2 dargelegt, gibt es in sowohl in Glinde als auch in Bad Suderode jeweils acht Plätze für Kinder und Jugendliche, die dort stationär familienersetzende und/oder familienergänzende Hilfen erhalten. Die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die in den beiden Einrichtungen an tiergestützten Angeboten teilgenommen haben, liegt im Durchschnitt bei drei bis vier Personen. Aufgrund dieser niedrigen Fallzahlen können die erhobenen Daten nicht den Anspruch auf Repräsentativität erheben. Dennoch können daraus empirisch fundierte Erkenntnisse über den Einsatz von tiergestützten Interventionen in der stationären Kinder- und Jugendhilfe generiert und entsprechende Schlussfolgerungen abgeleitet werden.

#### 3.1 Methodik

Um eine möglichst breitgefächerte und differenzierbare Datenlage dahingehend gewinnen zu können, wie sich tiergestützte Arbeit auf die dort lebenden und traumatisierten Kinder und Jugendlichen und den Wohngruppenalltag auswirkt, kristallisierten sich als geeignete Erhebungsinstrumente **teilnehmende Beobachtungen** und **Befragungen in Form leitfadengestützter Interviews** heraus.

##### 3.1.1 Teilnehmende Beobachtungen

Eine teilnehmende Beobachtung ist eine qualitative Forschungsmethode, die es ermöglicht, sinnlich wahrnehmbare Verhaltensweisen zum Zeitpunkt des Geschehens – im Feld – systematisch und strukturiert zu erfassen (Atteslander et al., 2023, S. 110 ff.; Diekmann, 2013, S. 548 ff.). Ziel der Beobachtung ist die Rekonstruktion sozialer Wirklichkeit vor dem Hintergrund einer erkenntnisleitenden Forschungsfrage. Kennzeichnend ist hierbei eine besondere Nähe des Beobachtenden zum Untersuchungsobjekt. Dadurch können Informationen erhoben werden, die über die mit anderen Methoden der empirischen Sozialforschung gewonnenen Erkenntnisse hinausgehen wie z. B. beobachtbare nonverbale und emotionale Verhaltensweisen.

Zur systematischen Erfassung der Effekte tiergestützter Interventionen auf Bewohner:innen in beiden Einrichtungen, die an der tiergestützten Intervention teilgenommen haben, wurden **Beobachtungsbögen** entwickelt und zwar für drei Beobachtungszeitpunkte: **vor, während und nach der Reittherapie** (vgl. Anlage I). Die jeweils in gleicher Form operationalisierten Beobachtungskategorien beziehen sich auf die Ausprägung emotions- und verhaltensbezogener Aspekte, die aus tierpädagogischer Sicht beim Umgang mit Tieren besonders wichtig sind:

- Ängstlichkeit,
- Vertrautheit,
- Offenheit,
- Interessiertheit,
- Aggressivität,
- Körperkontakt zum Tier.

Bei den Beobachtungen wurde auf einem Kontinuum (von nicht ängstlich bis ängstlich, sicher bis unsicher etc.) festgehalten, auf welchem Niveau die jeweilige Emotion oder das Verhalten in der konkret beobachteten Situation einzuordnen war (vgl. dazu ebenfalls Anlage I).

### 3.1.2 Befragungen in Form leitfadengestützter Interviews

Die Auswertung der Fachliteratur zur Evaluation des Einsatzes von Tieren in der pädagogischen Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe zeigte, dass neben der Methode der teilnehmenden Beobachtung auch Befragungen als geeignetes Erhebungsinstrument infrage kommen. Befragungen geschehen in konkreten sozialen Situationen. Antworten beziehen sich auf die abgefragten Sachverhalte und bilden Meinungen, Einschätzungen und Bewertungen ab (Atteslander et al., 2023, S. 125 ff.; Diekmann, 2013, S. 434 ff.). Hierbei ist zu bedenken, dass gegenseitige Erwartungen, Einschätzungen und Wahrnehmungen Einfluss auf das Antwortverhalten haben. Darüber hinaus sind die Rahmenbedingungen und Gegebenheiten bei der Datenerhebung zu berücksichtigen.

Für die pädagogischen Mitarbeitenden und die jugendlichen Bewohner:innen in den beiden untersuchten Einrichtungen der stationären Kinder- und Jugendhilfe wurde jeweils ein Erhebungsbogen zur Durchführung von leitfadengestützten Interviews erarbeitet. In der **Befragung der pädagogischen Fachkräfte** der Einrichtungen ging es darum, den regulären Einrichtungsalltag zu erfassen und Informationen zur Bedeutung und den Erfahrungen mit tiergestützten Interventionen zu gewinnen (vgl. Anlage II). So wurden u. a. folgende Fragen gestellt:

- Wie erleben Sie die Kinder/Jugendlichen während der tiergestützten Intervention?
- Wie erleben Sie die Kinder/Jugendlichen danach, Einzeln und im Gruppengeschehen?
- Können Sie Auswirkungen der tiergestützten Intervention ausmachen?

Der Leitfaden zur Durchführung der Interviews mit **Bewohner:innen** in den beiden intensiv betreuten pädagogischen Wohngruppen (vgl. Anlage III) fokussiert zum einen auf das individuelle Erleben des regulären Wohngruppenalltags. Zum anderen werden Erfahrungen und Einschätzungen im Zusammenhang mit tiergestützter Arbeit abgefragt. Dies bezieht sich u. a. auf folgende Punkte:

- Wie ist das so mit den Pferden?
- Was gefällt Dir daran?
- Wie fühlst Du Dich dabei?
- Was bedeutet Dir die Zeit mit den Pferden?

#### **3.1.3 Ausfüllbogen für Bewohner:innen im Kindesalter**

Für die Bewohner:innen im Kindesalter erweist sich die Methode der Befragung wegen der noch nicht ausreichend entwickelten Kommunikationsfähigkeit als wenig geeignet. Deshalb wurde als Alternative ein **visuell ansprechender Ausfüllbogen** entwickelt, der analog zu den leitfadengestützten Interviews der pädagogischen Fachkräfte und der jugendlichen Bewohner:innen wichtige Aspekte zum Erleben und Empfinden der Kinder bezogen auf die tiergestützte Intervention beinhaltet (vgl. Anlage IV). Auch hier erfolgte die Datenerhebung zu drei Zeitpunkten: vor, während und nach der Reittherapie.

#### **3.2 Feldphase**

Vor Beginn der Feldarbeit erhielten die beiden Einrichtungen in Glinde und Bad Suderode schriftliche Informationen zur Datenerhebung und zum Umgang mit dem erhobenen Datenmaterial:

- Konformität mit der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) der Europäischen Union und dem Ethik-Kodex der Deutschen Gesellschaft für Soziologie.
- Schweigepflicht und Verpflichtung zum Datengeheimnis.
- Sicherstellung der Datenanonymität.

Darüber hinaus sind Einverständniserklärungen für die Interviews und teilnehmenden Beobachtungen bei den beteiligten Personen eingeholt worden.

Die Feldphase erstreckte sich insgesamt über einen Zeitraum von Mai bis Juli 2023. Die Einrichtung in Glinde wurde drei Mal besucht und die Einrichtung in Bad Suderode zwei Mal.

##### **3.2.1 Datenerhebung in Glinde**

In der Einrichtung in Glinde nahmen zum Zeitpunkt der Erhebung vier Kinder an dem Angebot der Reittherapie teil. Für ein weiteres Kind lief der Prozess zum Antrag auf Kostenübernahme für die Reittherapie.

Zu Beginn der Feldphase wurde zunächst ein Vorgespräch mit der Einrichtungsleitung geführt, in dem die genaueren Rahmenbedingungen der Reittherapie und die individuellen bisherigen Hilfeverläufe der Kinder besprochen wurden. Es wurde vereinbart, dass sich die Projektmitarbeiterin vor Beginn der Reittherapie drei Stunden in der Einrichtung aufhält, so dass die Kinder die Gelegenheit bekamen, die Person kennenzulernen und sich an deren Anwesenheit zu gewöhnen.

Das Kind, welches am **ersten Termin** vor Ort an der Reittherapie teilnahm, bekam die Erlaubnis, ein weiteres Kind der Wohngruppe zu der Reittherapie mitzunehmen. Auch von der Reittherapeutin wurde dies gestattet. Das betreffende Kind war im Gesamtverhalten eher stark introvertiert. Unter Mitwirkung einer weiteren Teilnehmerin bei der Reittherapie verhielt es sich aber aufgeschlossener.

Die Reittherapie fand auf einem privatgeführten Hof der Reittherapeutin statt. Drei Pferde standen zur Verfügung. Nach Absprache mit den zwei Kindern wurden zwei Pferde ausgewählt, um mit diesen einen geführten Ausritt zu machen. Das teilnehmende Kind entschied sich, nicht zu reiten und das Pferd stattdessen zu führen. Im Anschluss wurden die Pferde versorgt (putzen, füttern). Vor, während und nach der

Reittherapie sind die entsprechenden Beobachtungsbögen zum Einsatz gekommen. Im Anschluss an die Reittherapie wurde ein Interview mit einem der pädagogischen Mitarbeitenden bezüglich seiner Einschätzung zu Auswirkungen der Reittherapie auf die jeweiligen Kinder sowie den pädagogischen Gruppenalltag geführt.

Zum **zweiten Termin** in der Einrichtung in Glinde verbrachte die Projektmitarbeiterin wiederholt vor und nach dem Therapieangebot Zeit in der Wohngruppe. Auf Wunsch der Mitarbeitenden wurde das Interview an diesem Tag mit zwei Mitarbeitenden gleichzeitig geführt.

Das teilnehmende Kind war zunächst sehr aufgebracht, da der Therapietermin nicht sichtbar im Kalender vermerkt war. Grundsätzlich zeigte sich dieses Kind tendenziell ängstlich vor Pferden und wies eine sehr kurze Aufmerksamkeitsspanne auf, deshalb wurde vor Ort entschieden, sich an diesem Tag mit den Hunden zu beschäftigen. Es wurde gemeinsam ein Springbrunnen für die Hunde aufgebaut. Das Kind zeigte sich hierbei hoch konzentriert bei der Aufgabe und entwickelte kreative Ideen, um die Hunde an den Springbrunnen zu gewöhnen. Auch zu dieser Einheit wurden, bezogen auf das Kind, Beobachtungsbögen ausgefüllt.

Beim **dritten** und letzten Termin wurden vor der Therapieeinheit zwei Interviews mit jeweils einem pädagogischen Mitarbeitenden der Einrichtung geführt. Das teilnehmende Kind an diesem Tag war vor Beginn der Therapie sehr aufgeregt und erzählte ausführlich über den Hof und die dort lebenden Tiere. Auf Grund der schlechten Wetterlage wurden die Pferde ausgiebig versorgt (füttern, putzen, Krankenversorgung) und anschließend ein Spaziergang mit den Hunden unternommen. Auch hierzu wurden zur Erfassung der Situation die entsprechenden Beobachtungsbögen verwendet.

Für die 6 bis 12 Jahre alten Bewohner:innen der Einrichtung kam der visuell ansprechende Ausfüllbogen zum Einsatz. Dieser wurde gemeinsam mit den Bezugsbetreuenden entsprechend den Aussagen der betroffenen Kinder ausgefüllt.

### **3.2.2 Datenerhebung in Bad Suderode**

Die Einrichtung in Bad Suderode wurde zwei Mal besucht. Grund hierfür war der Umstand, dass zum Zeitpunkt der Erhebung keine der Bewohner:innen das Angebot des pädagogischen Reitens wahrnahm und somit eine teilnehmende Beobachtung nicht möglich war. Zukünftig wird das Angebot auch Neueingezogenen unterbreitet, so dass dort von einer Fortführung des pädagogischen Reitens ausgegangen werden kann.

Beim **ersten Termin** wurde der Projektmitarbeiterin von einem Mitarbeitenden vor Ort die Einrichtung, die Rahmenbedingungen des Reitangebotes als auch individuelle Hilfeverläufe vorgestellt und erläutert. Im anschließenden Interview fand ein Austausch über die bisherigen Auswirkungen des in der Vergangenheit angenommenen Reitangebots statt.

Zum **zweiten Termin** war es möglich, ein Interview mit einer Bewohnerin der Einrichtung zu führen, die in der Vergangenheit am pädagogischen Reiten teilgenommen hat. Dies war ihr jedoch zum Zeitpunkt der Erhebung untersagt. Zusätzlich wurde ein Interview mit der Mitarbeiterin geführt, die das tiergestützte Angebot ursprünglich initiierte.

# 4 Vorgehensweise bei Datenauswertung und zentrale Ergebnisse

Dieses Kapitel ist der Vorgehensweise bei der Auswertung der qualitativen Daten und der Darstellung der zentralen Untersuchungsergebnisse gewidmet. Im Vordergrund steht die Frage, welche Wirkungen die Arbeit mit Tieren auf das Verhalten und das Wohlbefinden der Kinder und Jugendlichen in den beiden Wohngruppen hat. An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass alle Namen der Beteiligten, ob Bewohner:innen oder Mitarbeitende datenschutzkonform anonymisiert worden sind.

### 4.1 Vorgehensweise bei der Auswertung der erhobenen Daten

Die im Rahmen der leitfadengestützten Interviews gewonnenen Informationen wurden mit Hilfe der **qualitativen Inhaltsanalyse nach Philipp Mayring** ausgewertet (Mayring, 2015). Hierfür wurde die von Philipp Mayring und Thomas Frenzl konzipierte **Software QCAmap** verwendet (<https://www.qcamap.org/ui/de/home>).

Ziel einer qualitativen Inhaltsanalyse ist die systematische Erfassung, Bearbeitung und Interpretation von textlichem Material, das kommunikativen Charakter hat. Die Analyse erfolgt nach festgelegten, expliziten Regeln. Im Zentrum des Analyseprozesses steht dabei die Entwicklung eines Kategoriensystems. Diese Kategorien werden in einem Wechselverhältnis zwischen der Fragestellung und dem konkreten Material entwickelt, durch Zuordnungsregeln definiert und im Bearbeitungsprozess iterativ weiterentwickelt und angepasst. „Schließlich werden die Ergebnisse in Richtung der Hauptfragestellung interpretiert und die Aussagekraft der Analyse anhand der inhaltsanalytischen Gütekriterien eingeschätzt“ (Mayring, 2015, S. 61).

Die **Bildung eines passenden Kategoriensystems** zur Auswertung der leitfadengestützten Interviews orientierte sich an den verhaltens- und emotionsbezogenen Aspekten, die bei der Erarbeitung des Erhebungsinstrumentariums zugrunde gelegt worden sind (vgl. dazu Kap. 3). Dementsprechend wurden Hauptkategorien gebildet, die sich primär auf das Verhalten und die Emotionalität der Kinder und Jugendlichen sowie die pädagogische Arbeit vor, während und nach der tiergestützten Intervention beziehen. Abbildung 1 zeigt exemplarisch das entwickelte Kategoriensystem für die Ebene der Emotionalität der Bewohner:innen.

Hauptkategorien	Anzahl kodierter Passagen insgesamt			Kategorienamen	Anzahl der einzelnen Kategorienamen
Vorher	14			Unlust	1
				Angst (vor Hunden)	1
				(Vor)Freude	4
				Keine (Vor)Freude	1
				Anspannung	1
				Wut	1
				Angst	3
				Anspannung	2
Während	20			Freude	9
				Lust	3
				Entspannung	5
				Angst (überwunden)	1
				Zuneigung	1
				Vertrauen	1
Danach	31			Freude	3
				Entspannung	14
				Weniger Angst (vor Hunden)	1
				Nähe zulassen	1
				Selbstsicherheit	1
				Vertrauen	2
				Weniger Angst	1
				Weniger Wut	2
				kurzweilige Entspannung	1
				Trauer	1
		Selbstvertrauen	4		

Abb. 1: Kategoriensystem für die Ebene der Emotionalität der Bewohner:innen

## 4.2 Darstellung der Auswertungsergebnisse

### 4.2.1 Ebene der leitfadengestützten Interviews

Vor der tiergestützten Intervention zeichnete sich das **Verhalten der befragten Kinder und Jugendlichen** durch Merkmale wie aufgereggt, distanziert und verweigernd aus. Während der Maßnahme gingen die Aussagen dahingehend, dass das Verhalten u.a. als gelöst, emphatisch, vertrauensvoll und konzentriert bezeichnet wurde. In der Phase nach der Intervention wurde das Verhalten am häufigsten als kommunikativ beschrieben, gefolgt von angemessenen Sozialverhalten und insgesamt mutiger. In Bezug auf die Auswirkungen auf die Gruppendynamik wurden Einschätzungen genannt wie deeskalierend, beruhigend, gestiegenes Selbstvertrauen in der Gruppe, teambildend und entspanntere Atmosphäre in der Gruppe.

Auf der **emotionsbezogenen Ebene** wurden vor der Inanspruchnahme der tiergestützten Intervention am häufigsten Vorfremde, Angst, Anspannung und Unlust genannt. Charakteristisch für die Phase, in der die tiergestützte Intervention stattgefunden hat, waren emotionale Zustände wie Freude, überwundene Angst, Entspannung und Lust. Danach kam es zu einer Verstärkung dieser Gefühle, ergänzt um Meinungsäußerungen wie weniger Wut, Vertrauen und Nähe zulassen.

Die Auswirkungen der tiergestützten Angebote auf die **pädagogische Arbeit** zeigten sich in dem Erlangen eines Regelverständnisses, einer Steigerung des Selbstvertrauens und einem entspannteren Umgang miteinander. Weitere Effekte bezogen sich auf die Bereitschaft, sich auf Neues einzulassen, weniger Aggressionen, eine positive Grundstimmung in der Gruppe, die Erhöhung der Kommunikation über ein gemeinsames Thema sowie die Unterstützung für die pädagogische Arbeit. Insgesamt wurde von einer positiveren Wahrnehmung der Bewohner:innen berichtet. Es wurde aber auch thematisiert, wie schwierig es zum Teil ist, die zusätzlichen Termine auf Grund des Angebotes im Arbeitsalltag unterzubringen (zusätzliche Fahrten etc.).

Die Benennungen zu den **Herausforderungen im regulären Heimalltag** konnten in drei Hauptkategorien unterteilt werden: Bewohner:innen, Struktur und Mitarbeitende. Zu der Kategorie Bewohner:innen und damit einhergehende Herausforderungen wurden benannt: Umgang mit Langeweile bei den Bewohner:innen, Unlust, Konfliktsituationen, geschlechtsbezogene Konflikte, Unvorhersehbarkeit, plötzlich auftretende Aggressionen, gegenseitige Provokationen, Aggressionen, unterschiedliche Biografien, keine Manieren, keine Normvorstellungen, niedrige Frustrationstoleranz, Zerstörung von Gegenständen, gegenseitige Provokation, Handgreiflichkeiten untereinander, Suizidalität und Stimmungsschwankungen. Zu den strukturellen Herausforderungen fanden Erwähnung: alleine Arbeiten, Zeitstruktur (sich überschneidende Termine), Personalmangel, Verweigerung von Unterstützung durch das Netzwerk (Krankenhaus, Polizei), Absprachen mit dem Jugendamt, Absprachen mit Kliniken und Nichtfinanzierung von Therapien. Bezüglich der Herausforderungen für die Mitarbeitenden wurde ‚Kein Abschalten nach Feierabend‘ benannt.

Die Bewohner:innen berichteten in den Interviews während der tiergestützten Intervention ein Freiheitsgefühl, Freude und Glück. Danach empfanden sie Entspannung und generell positive Gefühle gegenüber den Pferden. Des Weiteren positiv wurden die Möglichkeiten genannt, mit Tieren zu interagieren, körperliche Betätigung, Lernen über die Natur, in der Natur zu sein und Förderung der Empathie.

### 4.2.2 Ebene der Beobachtungsbögen

Die Auswertung der Beobachtungsbögen vor, während und nach der tiergestützten Intervention wird im Folgenden für vier Bewohner:innen dargestellt. Dies ermöglicht eine detaillierte Darstellung der Wirkungen solcher Maßnahmen, die sich auf emotions-, verhaltens- und gruppenbezogene Aspekte beziehen.

#### **Bewohnerin Emma**

Auf der **emotionalen Ebene** entwickelte sich Emma von eher ängstlich zu eher nicht ängstlich, von unsicher zu eher sicher, die Freude verblieb auf einem mittleren Niveau (zwischen nicht freudig und freudig). Sie war über den Verlauf hinweg nicht wütend, die Trauer entwickelte sich von einem mittleren Niveau auf ein eher nicht traurig und das eher Unlustvolle veränderte sich zu einem lustvoll.

Auf der **Verhaltensebene** entwickelte sich der Umfang des Gesprochenen von wenig auf einen Mittelwert, die Lautstärke von leise auf einen Mittelwert und andere ausreden zu lassen kam von einer Verneinung auf eine Bejahung. Der Umgang mit den Tieren war eher ängstlich, das Vertrauen zeigte sich auf einem mittleren Niveau. Emma war eher verschlossen, das Interesse war einem mittleren Niveau zuzuordnen, sie war nicht aggressiv und der Körperkontakt zu den Tieren eher fern.



Zum **nonverbalen Verhalten** war festzustellen, dass sich die Körperaktivität von einem mittleren Niveau hin zu ruhig entwickelte, die Körperhaltung sich von eher angespannt zu entspannt veränderte, die Mimik und Gestik sich von einem mittleren Niveau zu einem eher angemessen entwickelte und der Blickkontakt von eher unterbrochen zu einem eher anhaltend wurde.

Zur **Teamfähigkeit** war zu beobachten, dass Emma während der tiergestützten Intervention Kompromisse einging, davor und danach Wissen zur Verfügung stellte und im Anschluss auf Vorschläge einging. Vor der Intervention grenzte sie andere aus, danach kam sie Aufforderungen nach. Während der tiergestützten Intervention hielt sie Absprachen ein.

Zur **Kritikfähigkeit** war im Allgemeinen wenig zu beobachten, da wenig Kritik ausgeübt wurde, weder von Emmas Seite noch anderer Beteiligter. Es war jedoch festzustellen, dass Emma im Allgemeinen Kritik akzeptierte.

### **Bewohnerin Jasmin**

Auf der **emotionalen Ebene** zeigte sich Jasmin nicht ängstlich. Sie entwickelte sich von einem mittleren Niveau zu sicher, die Freude kam von einem eher freudig auf ein mittleres Niveau. Sie war über den Verlauf hinweg nicht wütend oder traurig und das eher Lustvolle entwickelte sich zu einem lustvoll.

Auf der **Verhaltensebene** entwickelte sich der Umfang des Gesprochenen von eher viel auf einen Mittelwert, die Lautstärke von eher laut auf eher leise und andere ausreden zu lassen kam von einer Verneinung auf eine Bejahung. Der Umgang mit den Tieren war nicht ängstlich, eher vertraut. Jasmin war eher offen, eher interessiert, sie war nicht aggressiv und der Körperkontakt zu den Tieren eher nah.

Zum **nonverbalen Verhalten** war festzustellen, dass sich die Körperaktivität von eher ruhig hin zu einem ruhig entwickelte. Die Körperhaltung veränderte sich von einem mittleren Niveau zu entspannt, die Mimik und Gestik von einem Mittelwert zu einem eher angemessen und der Blickkontakt von einem mittleren Niveau zu einem eher anhaltenden.

Zur **Teamfähigkeit** war zu beobachten, dass Jasmin Kompromisse einging, Wissen zur Verfügung stellte, während und im Anschluss an die tiergestützte Intervention auf Vorschläge einging. Während und nach der Maßnahme unterstützte sie andere, andere wurden nicht ausgrenzt. Während und nach der Tin kam sie Aufforderungen nach und hielt Absprachen ein.

In Bezug auf die **Kritikfähigkeit** war festzustellen, dass Jasmin anderen nach der tiergestützten Intervention angemessene Komplimente machte und währenddessen Komplimente akzeptierte.

### **Bewohner Phillip**

Auf der **emotionalen Ebene** entwickelte sich Phillip von eher ängstlich zu nicht ängstlich und von eher unsicher zu sicher. Die Freude kam von einem nicht freudig auf ein mittleres Niveau, über den Verlauf wandelte sich das eher wütend zu einem nicht wütend, Phillip war eher nicht traurig und das Unlustvolle wandelte sich zu einem eher lustvoll.

Auf der **Verhaltensebene** war der Umfang des Gesprochenen auf einem mittleren Niveau, die Lautstärke entwickelte sich von eher laut zu eher leise und andere ausreden zu lassen kam von einer Verneinung auf eine Bejahung. Der Umgang mit den Tieren war eher vertraut und bezogen auf die Ängstlichkeit auf einem mittleren

Niveau einzuordnen. Phillip war eher offen und eher interessiert. Er war nicht aggressiv und der Körperkontakt zu den Tieren eher nah.

Zum **nonverbalen Verhalten** war festzustellen, dass sich die Körperaktivität von eher ruhig hin zu einem ruhig, die Körperhaltung sich von einem eher angespannt zu entspannt entwickelte. Mimik und Gestik waren eher angemessen und der Blickkontakt entwickelte sich von einem Mittelwert zu einem eher anhaltend.

Zur **Teamfähigkeit** war zu beobachten, dass Phillip während der Maßnahme Kompromisse einging und Wissen zur Verfügung stellte. Er ging während der tiergestützten Intervention auf Vorschläge ein. Während und danach unterstützte er andere, grenzte diese nicht aus. Er kam Aufforderungen nach und hielt Absprachen ein.

In Bezug auf die **Kritikfähigkeit** war festzustellen, dass Phillip Komplimente akzeptierte, andere angemessen kritisierte und selbst Kritik akzeptierte.

### **Bewohnerin Valerie**

Auf der **emotionalen Ebene** war Valerie nicht ängstlich. Sie entwickelte sich von eher sicher zu sicher, die Freude kam von einem mittleren Niveau auf eher freudig. Sie war nicht wütend, das eher nicht traurig entwickelte sich zu einem nicht traurig und das Lustvolle kam von einem mittleren Niveau auf ein lustvoll.

Auf der **Verhaltensebene** kam der Umfang des Gesprochenen von einem mittleren Niveau auf ein eher viel, die Lautstärke entwickelte sich von eher leise zu eher laut. Valerie ließ andere stets ausreden. Der Umgang mit den Tieren war nicht ängstlich, eher vertraut. Valerie war eher offen, eher interessiert, sie war nicht aggressiv und der Körperkontakt zu den Tieren eher nah.

Zum **nonverbalen Verhalten** war festzustellen, dass sich die Körperaktivität von eher ruhig hin zu einem ruhig entwickelte, die Körperhaltung sich von einem mittleren Niveau zu entspannt entwickelte. Die Mimik und Gestik war eher angemessen und der Blickkontakt eher anhaltend.

Zur **Teamfähigkeit** war zu beobachten, dass Valerie vor und während der tiergestützten Intervention Kompromisse einging, Wissen zur Verfügung stellte, auf Vorschläge einging und andere unterstützte. Sie grenzte andere nicht aus. Aufforderungen wurde nachgekommen und Absprachen eingehalten.

Hinsichtlich der **Kritikfähigkeit** war festzustellen, dass Valerie Komplimente akzeptierte, andere angemessene kritisierte und selbst Kritik akzeptierte.

### **4.2.3 Ebene der Ausfüllbögen Kinder**

Zur Frage, was die Kinder **gerne bei der Reittherapie mögen**, wurde geantwortet: die Hunde auf dem Hof, die Reparaturarbeiten, Stallarbeit bei den Pferden, die Pferde striegeln, mit den Hunden kuscheln, mit den Pferden ausreiten, sich mit den Tieren zu beschäftigen, mit den Hunden spielen, den Hunden beim Spielen zuschauen und dass die Therapeut:innen nett seien.

Zu **Gefühlen vor der Reittherapie**, die genannt wurden, zählten genervt, wütend, fröhlich, glücklich, entspannt, unsicher und ängstlich. **Während** der Intervention konnte der Zustand als glücklich, entspannt und fröhlich charakterisiert werden. Diese Gefühle hielten auch danach an, ergänzt um die Gefühlszustand des Aufgeregtseins.

## 5 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Im Vordergrund des Forschungsprojektes stand die Untersuchung der Frage, wie sich tiergestützte Arbeit in zwei pädagogischen Wohngruppen des VHS-Bildungswerks - in Glinde und Bad Suderode - auf die dort lebenden Kinder und Jugendlichen auswirkt und inwiefern dadurch die pädagogische Arbeit unterstützt und erleichtert wird. Hierfür wurde ein differenziertes Erhebungsinstrumentarium entwickelt, das von teilnehmenden Beobachtungen bis hin zu Befragungen von Kindern und Jugendlichen, die an tiergestützten Angeboten teilgenommen haben, und dem dafür zuständigen pädagogischen Fachpersonal in beiden Einrichtungen reichte. Insgesamt wurden sechs Kinder und Jugendliche und sieben Personen des pädagogischen Fachpersonals in die Studie einbezogen.

Die Projektergebnisse zeigen, dass sich die tiergestützte Intervention auf unterschiedlichen Ebenen, sei es im Verhalten, dem Körpergefühl oder dem emotionalen Befinden der Bewohner:innen, **positiv auswirkt**. Diese Art der pädagogischen Arbeit sorgt für Entspannung und Interessiertheit, was wiederum wichtige Voraussetzungen dafür sind, um Nähe zulassen und Vertrauen aufbauen zu können.

Das erhöhte Maß an Nähe und Vertrauen wirkt sich wiederum positiv auf die pädagogische Arbeit und die Gruppendynamik aus, die als gelöster, entspannter und weniger aggressiv bezeichnet werden kann. Diese Effekte werden von den pädagogischen Fachkräften angegeben und finden sich ebenso in den teilnehmenden Beobachtungen wieder. Die Bewohner:innen selbst verknüpfen mit einer tiergestützten Intervention ebenfalls positive Gefühle, was sich am Entwicklungsmuster vor, während und nach der Arbeit mit Tieren z.B. von angespannt zu entspannt und von unruhig zu ruhig festmachen lässt.

Aus den Ergebnissen der qualitativ angelegten Evaluation des Einsatzes tiergestützter Intervention in den beiden Wohngruppen der stationären Kinder- und Jugendhilfe beim VHS-Bildungswerk lassen sich wichtige **Schlussfolgerungen** ableiten. Zum einen unterstreicht das Projekt den Nutzen und die Wirksamkeit des Arbeitens mit Tieren in den betreuten Wohngruppen. Damit werden wissenschaftlich fundierte Argumente für die Erweiterung und Optimierung des Angebotes an tiergestützter Betreuungsarbeit für entsprechende Zielgruppen geliefert, die als Grundlage für zukünftige Verhandlungen zu Ziel-Leistungsvereinbarungen mit dem Kostenträger dienen können.

Die Forschungsergebnisse unterstreichen, dass von Ressourcen, die für die Arbeit mit Tieren in Einrichtungen der stationären Kinder- und Jugendhilfe eingesetzt werden, wichtige Impulse für die Betreuungsarbeit ausgehen. Vor dem Hintergrund des pädagogischen Nutzens tiergestützter Interventionen sollten Jugendämter als Kostenträger hierfür eine kontinuierliche und angemessene Finanzierung solcher Maßnahmen sicherstellen.

Die Potentiale tiergestützter Arbeit sollten in Zukunft nicht nur in den untersuchten Einrichtungen der stationären Kinder- und Jugendhilfe stärker genutzt und entsprechende oder vergleichbare Angebote ausgebaut und intensiviert werden. Als sozialpädagogischer Ansatz zur Förderung von (traumatisierten) Kindern und Jugendlichen können von der Arbeit mit Tieren wichtige Impulse ausgehen, die dann zum Einsatz kommen, wenn es um die intensivpädagogische Arbeit mit Kinder und Jugendlichen geht. Hinsichtlich der Personalentwicklung wären Fortbildungen für Fachkräfte zum Einsatz tiergestützter Interventionen vorteilhaft.

Die vorliegende Studie war so konzipiert, im Rahmen der neunmonatigen Projektlaufzeit auf einer qualitativ angelegten Evaluationsebene eine Momentaufnahme der Effekte der Arbeit mit Tieren in den beiden betreuten Wohngruppen in Glinde und Bad Suderode vorzunehmen. Weiterer Forschungsbedarf besteht darin, die herausgearbeiteten Zusammenhänge unter längerfristigen Gesichtspunkten, wie dem der nachhaltigen Effekte auf den Betreuungserfolg, zu untersuchen.

## Literaturverzeichnis

- Ameli, K.; Dulleck A. S. & Brüsemeister, T. (Hrsg.) (2016). Grundlagen tiergestützter Dienstleistungen. Tiergestützte Therapie, Pädagogik und Fördermaßnahmen als interdisziplinäres Arbeitsfeld. tredition.
- Atteslander, P.; Ulrich, G.-S. & Hadjar, A. (2023). Methoden der empirischen Sozialforschung (14. Aufl.). Erich Schmidt Verlag.
- Beetz, A.; Riedel, M. & Wohlfahrt, R. (2021) (Hrsg.). Tiergestützte Interventionen. Handbuch für die Aus- und Weiterbildung (2. Aufl.) Ernst Reinhardt Verlag.
- Blesch, K. (2020). Tiergestützte Therapie mit Hunden. Grundlagen, Tierethik und Praxis der therapeutischen Arbeit. Springer Verlag.
- Brucker, R.; Bujok, M.; Mütterich, B.; Seeliger, M. & Thieme, F. (2014). Das Mensch – Tier – Verhältnis. Eine sozialwissenschaftliche Einführung. Springer VS.
- Diekmann, A. (2012). Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen (7. Aufl.). rowohlt.
- Eckloff, A.; Brederick, C.; Lanwehr, J. & Andrade, M. (2020). Einblick in die Praxisforschung. Das hundegestützte Interventionsprogramm “Berliner Schnauzen” in therapeutischen Jugendwohngruppen. Tiergestützte, 11(2), 38–44.
- Fegert, J. M.; Ziegenhain, U. & Goldbeck, L. (Hrsg.) (2013). Traumatisierte Kinder und Jugendliche in Deutschland. Analyse und Empfehlungen zu Versorgung und Betreuung (2. Aufl.). Beltz Juventa.
- Fornano, P.; Szesny-Mahlau, N. & Unterhitzberger, J. (2023). Traumatherapie mit Kindern und Jugendlichen. Eine Orientierungshilfe für die Behandlung der (komplexen) PTBS. Jungfermann Verlag.
- Gahleitner, S. (2017). Das pädagogisch-therapeutische Milieu in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Trauma- und Beziehungsarbeit in stationären Einrichtungen. Psychiatrie Verlag.
- Hediger, K. & Zink, R. (2020). Pferdegestützte Traumatherapie (2. Aufl.). Ernst Reinhardt Verlag.
- Hille, L. & Werner, D. (2023). Effektivität der traumafokussierten kognitiven Verhaltenstherapie bei Kindern und Jugendlichen. Eine Reanalyse vorliegender Metaanalysen. Die Psychotherapie, 68(6), 1–8.
- Huber, M. (2020). Trauma und die Folgen (6. überarbeitete Neuaufl.). Junfermann Verlag.
- Jaritz, C.; Wiesinger, D. & Schmid, M. (2008). Traumatische Lebensereignisse bei Kindern und Jugendlichen in der stationären Jugendhilfe. Trauma & Gewalt, 2(4), 266–277.
- Julius, H.; Beetz, A. & Kotrschal, K. (2013). Psychologische und physiologische Effekte einer tiergestützten Intervention bei unsicher und desorganisiert gebundenen Kindern. Empirische Sonderpädagogik, 5 (2), 160–166.
- Julius, H.; Beetz, A.; Kotrschal, K.; Turner, D.C. & Unväs-Moberg, K. (2014). Bindung zu Tieren. Psychologische und neurobiologische Grundlagen tiergestützter Interventionen. Hofgrete Verlag.

- Liese-Evers, M. & Heier, M. (2021). Tiergestützte Interventionen mit Kindern und Jugendlichen. Ein Praxisbuch. Junfermann Verlag.
- Mayring, P. (2015). Qualitative Inhaltsanalyse (12. überarbeitete Aufl.). Beltz.
- Mombeck, M. (2022). Tiergestützte Pädagogik – Soziale Teilhabe – Inklusive Prozesse. Springer VS.
- Otterstedt, C. (2018). Tiergestützte Intervention. Methoden und tiergerechter Einsatz in Therapie, Pädagogik und Förderung. Schattauer.
- Rommel, A. & Gilli, D. (2016). Klinische Erfahrungen und Forschungsergebnisse tiergestützter Therapie bei PatientInnen mit BPS und PTBS. In: Deutscher Kongress für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie vom 16. bis 19. März 2016 in Potsdam, 80. Vandenhoeck & Ruprecht.
- Statistisches Bundesamt (2023a). 210 000 junge Menschen wuchsen 2021 in Heimen oder Pflegefamilien auf. URL: [https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2022/10/PD22\\_454\\_225.html](https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2022/10/PD22_454_225.html) [Stand: 27.10.2023].
- Statistisches Bundesamt (2023b). Ausgaben für Kinder- und Jugendhilfe von 2009 bis 2019 verdoppelt. URL: [https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2020/12/PD20\\_504\\_225.html](https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2020/12/PD20_504_225.html) [Stand: 27.10.2023].
- Vernooji, M. & Schneider, S. (2018). Handbuch der Tiergestützten Intervention. Grundlagen, Konzepte, Praxisfelder (4. Aufl.). Quelle & Meyer Verlag.
- Wesenberg, S.; Betzelt, B; Bredereck, C.; Andrade, M.; Eckloff, A.; Gather, C.; Lanwehr, J.; Martikke, S. & Gahleitner, S.B. (2022). Tiergestützte Interventionen in Therapeutischen Jugendwohngruppen. Ergebnisse eines interdisziplinären Praxisforschungsprojekts in der stationären Jugendhilfe. ZKS Verlag für psychosoziale Medien.

# Anlage I

## Beobachtungsbögen vor, während und nach der tiergestützten Intervention

Vor der tiergestützten Intervention

Einrichtung: \_\_\_\_\_

Emotionale Ebene

Name	ängstlich	unsicher	freudig	wütend	traurig	lustvoll
	____ Nicht ängstlich ängstlich	____ Sicher unsicher	____ Nicht freudig freudig	____ Nicht wütend wütend	____ Nicht traurig traurig	____ Lustvoll unlustvoll
	____ Nicht ängstlich ängstlich	____ Sicher unsicher	____ Nicht freudig freudig	____ Nicht wütend wütend	____ Nicht traurig traurig	____ Lustvoll unlustvoll
	____ Nicht ängstlich ängstlich	____ Sicher unsicher	____ Nicht freudig freudig	____ Nicht wütend wütend	____ nicht traurig traurig	____ Lustvoll unlustvoll
	____ Nicht ängstlich ängstlich	____ Sicher unsicher	____ Nicht freudig freudig	____ Nicht wütend wütend	____ Nicht traurig traurig	____ Lustvoll unlustvoll

Vor der tiergestützten Intervention

Einrichtung: \_\_\_\_\_

Verhaltensebene

Verbal

Name	Umfang des Gesprochenen	Lautstärke	Lässt andere ausreden	Themen
	_____ Nichts                      Viel	_____ Leise                      Laut	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	
	_____ Nichts                      Viel	_____ Leise                      Laut	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	
	_____ Nichts                      Viel	_____ Leise                      Laut	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	
	_____ Nichts                      Viel	_____ Leise                      Laut	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	



Vor der tiergestützten Intervention

Einrichtung: \_\_\_\_\_

Verhaltensebene

Nonverbal

Name	Körperaktivität	Körperhaltung	Mimik und Gestik	Blickkontakt
	ruhig _____ unruhig	entspannt _____ angespannt	angemessen _____ unangemessen	anhaltend _____ unterbrochen
	ruhig _____ unruhig	entspannt _____ angespannt	angemessen _____ unangemessen	anhaltend _____ unterbrochen
	ruhig _____ unruhig	entspannt _____ angespannt	angemessen _____ unangemessen	anhaltend _____ unterbrochen
	ruhig _____ unruhig	entspannt _____ angespannt	angemessen _____ unangemessen	anhaltend _____ unterbrochen

Vor der tiergestützten Intervention

Einrichtung: \_\_\_\_\_

Verhaltensebene

Teamfähigkeit/Kooperationsbereitschaft/Kritikfähigkeit

Name	Geht Kompromisse ein	Stellt Wissen zur Verfügung	Geht auf Vorschläge ein	Unterstützt andere	Grenzt andere aus	Kommt Aufforderungen nach	Hält Absprachen ein
	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>

Vor der tiergestützten Intervention

Einrichtung: \_\_\_\_\_

Verhaltensebene

Teamfähigkeit/Kooperationsbereitschaft/ Kritikfähigkeit

Name	Macht anderen angemessene Komplimente	Macht sich selbst angemessene Komplimente	Akzeptiert Komplimente	Kritisiert andere angemessen	Kritisiert sich selbst angemessen	Akzeptiert Kritik
	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>

Vor der tiergestützten Intervention

Einrichtung: \_\_\_\_\_

Sonstige Beobachtungen

Name	Notiz

Während der tiergestützten Intervention

Einrichtung: \_\_\_\_\_

Emotionale Ebene

Name	ängstlich	unsicher	freudig	wütend	traurig	lustvoll
	nicht ängstlich _____ ängstlich	sicher _____ unsicher	nicht freudig _____ freudig	nicht wütend _____ wütend	nicht traurig _____ traurig	lustvoll _____ unlustvoll
	nicht ängstlich _____ ängstlich	sicher _____ unsicher	nicht freudig _____ freudig	nicht wütend _____ wütend	nicht traurig _____ traurig	lustvoll _____ unlustvoll
	nicht ängstlich _____ ängstlich	sicher _____ unsicher	nicht freudig _____ freudig	nicht wütend _____ wütend	nicht traurig _____ traurig	lustvoll _____ unlustvoll
	nicht ängstlich _____ ängstlich	sicher _____ unsicher	nicht freudig _____ freudig	nicht wütend _____ wütend	nicht traurig _____ traurig	lustvoll _____ unlustvoll

Während der tiergestützten Intervention

Einrichtung: \_\_\_\_\_

Umgang mit den Pferden

Name	ängstlich		vertraut		offen		interessiert		aggressiv		Körperkontakt zum Pferd	
	nicht ängstlich	ängstlich	unvertraut	vertraut	verschlossen	offen	desinteressiert	interessiert	nicht aggressiv	aggressiv	nah	fern
	nicht ängstlich	ängstlich	unvertraut	vertraut	verschlossen	offen	desinteressiert	interessiert	nicht aggressiv	aggressiv	nah	fern
	nicht ängstlich	ängstlich	unvertraut	vertraut	verschlossen	offen	desinteressiert	interessiert	nicht aggressiv	aggressiv	nah	fern
	nicht ängstlich	ängstlich	unvertraut	vertraut	verschlossen	offen	desinteressiert	interessiert	nicht aggressiv	aggressiv	nah	fern

Während der tiergestützten Intervention

Einrichtung: \_\_\_\_\_

Verhaltensebene

Verbal

Name	Umfang des Gesprochenen	Lautstärke	Lässt andere ausreden	Themen
	nichts _____ viel	leise _____ laut	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	
	nichts _____ viel	leise _____ laut	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	
	nichts _____ viel	leise _____ laut	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	
	nichts _____ viel	leise _____ laut	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	

Während der tiergestützten Intervention

Einrichtung: \_\_\_\_\_

Verhaltensebene

Nonverbal

Name	Körperaktivität	Körperhaltung	Mimik und Gestik	Blickkontakt	
	ruhig _____	entspannt _____	angemessen _____	anhaltend _____	unterbrochen _____
	ruhig _____	angespannt _____	angemessen _____	anhaltend _____	unterbrochen _____
	ruhig _____	entspannt _____	angemessen _____	anhaltend _____	unterbrochen _____
	ruhig _____	angespannt _____	angemessen _____	anhaltend _____	unterbrochen _____



Während der tiergestützten Intervention

Einrichtung: \_\_\_\_\_

Verhaltensebene

Teamfähigkeit/Kooperationsbereitschaft/Kritikfähigkeit

Name	Geht Kompromisse ein	Stellt Wissen zur Verfügung	Geht auf Vorschläge ein	Unterstützt andere	Grenzt andere aus	Kommt Aufforderungen nach	Hält Absprachen ein
	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>

Während der tiergestützten Intervention

Einrichtung: \_\_\_\_\_

Verhaltensebene

Teamfähigkeit/Kooperationsbereitschaft/ Kritikfähigkeit

Name	Macht anderen angemessene Komplimente	Macht sich selbst angemessene Komplimente	Akzeptiert Komplimente	Kritisiert andere angemessen	Kritisiert sich selbst angemessen	Akzeptiert Kritik
	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>

Während der tiergestützten Intervention

Einrichtung: \_\_\_\_\_

Sonstige Beobachtungen

Name	Notiz

Nach der tiergestützten Intervention

Einrichtung: \_\_\_\_\_

Emotionale Ebene

Name	ängstlich	unsicher	freudig	wütend	traurig	lustvoll
	nicht ängstlich ängstlich	sicher unsicher	nicht freudig freudig	nicht wütend wütend	nicht traurig traurig	lustvoll unlustvoll
	nicht ängstlich ängstlich	sicher unsicher	nicht freudig freudig	nicht wütend wütend	nicht traurig traurig	lustvoll unlustvoll
	nicht ängstlich ängstlich	sicher unsicher	nicht freudig freudig	nicht wütend wütend	nicht traurig traurig	lustvoll unlustvoll

Nach der tiergestützten Intervention

Einrichtung: \_\_\_\_\_

Verhaltensebene

Verbal

Name	Umfang des Gesprochenen	Lautstärke	Lässt andere ausreden	Themen
	nichts _____ viel	leise _____ laut	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	
	nichts _____ viel	leise _____ laut	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	
	nichts _____ viel	leise _____ laut	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	
	nichts _____ viel	leise _____ laut	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	

Nach der tiergestützten Intervention

Einrichtung: \_\_\_\_\_

Verhaltensebene

Nonverbal

Name	Körperaktivität	Körperhaltung	Mimik und Gestik	Blickkontakt
ruhig	unruhig	angespannt	angemessen	anhaltend
ruhig	entspannt	angemessen	unangemessen	unterbrochen
ruhig	unruhig	angespannt	angemessen	anhaltend
ruhig	entspannt	angemessen	unangemessen	unterbrochen
ruhig	unruhig	angespannt	angemessen	anhaltend
ruhig	entspannt	angemessen	unangemessen	unterbrochen

Nach der tiergestützten Intervention

Einrichtung: \_\_\_\_\_

Verhaltensebene

Teamfähigkeit/Kooperationsbereitschaft/Kritikfähigkeit

Name	Geht Kompromisse ein	Stellt Wissen zur Verfügung	Geht auf Vorschläge ein	Unterstützt andere	Grenzt andere aus	Kommt Aufforderungen nach	Hält Absprachen ein
	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>

Nach der tiergestützten Intervention

Einrichtung: \_\_\_\_\_

Verhaltensebene

Teamfähigkeit/Kooperationsbereitschaft/ Kritikfähigkeit

Name	Macht anderen angemessene Komplimente	Macht sich selbst angemessene Komplimente	Akzeptiert Komplimente	Kritisiert andere angemessen	Kritisiert sich selbst angemessen	Akzeptiert Kritik
	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/> t.n.z. <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>



Nach der tiergestützten Intervention

Einrichtung: \_\_\_\_\_

Sonstige Beobachtungen

Name	Notiz

## Anlage II

### Leitfadengestütztes Interview pädagogische Fachkräfte

Einrichtung: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

Uhrzeit/Dauer: \_\_\_\_\_

#### 1. Angaben zur Person

Name:

Berufsabschluss:

Zusatzqualifikationen:

In der Einrichtung tätig seit:

#### 2. Regulärer Einrichtungsalltag

2.1 Wie würden Sie den Gruppenalltag beschreiben?

2.2 Was sind besondere Herausforderungen?

#### 3. Tiergestützte Intervention

3.1 Sind Sie in die tiergestützte Intervention involviert und wenn ja in welcher Form?

3.2 Wie erleben Sie diese Form der Intervention?

3.3 Wie erleben Sie die Kinder/Jugendlichen während der tiergestützten Intervention?

3.4 Wie erleben Sie die Kinder/Jugendlichen danach, Einzel und im Gruppengeschehen?

3.5 Können Sie Auswirkungen der tiergestützten Intervention ausmachen?

3.6 Gibt es etwas, dass Sie sich an der tiergestützten Intervention anders wünschen würden?

#### 4. Abschluss

Gibt es sonst noch etwas, was Sie mitteilen möchten?

# Anlage III

## Leitfadengestütztes Interview Bewohner:innen

Einrichtung: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

Uhrzeit/Dauer: \_\_\_\_\_

### 1. Angaben zur Person

Name:

Geburtsdatum:

Einzug in die Einrichtung:

Vorher bereits in einer anderen Einrichtung gelebt:

Derzeitiger Schulbesuch:

### 2. Regulärer Einrichtungsalltag

2.1 Wie würdest Du den Alltag hier so beschreiben?

2.2 Wie fühlst Du Dich hier in der Einrichtung?

2.3 Wie ist es so mit den anderen Bewohner:innen?

2.4 Wie ist es so mit den Betreuer:innen?

### 3. Tiergestützte Intervention

3.1 Hast Du schon Erfahrung im Umgang mit Tieren?

3.2 Seit wann und in welchem Umfang machst Du das?

3.3 Wie ist das so mit den Pferden?

3.4 Was gefällt Dir daran?

3.5 Wie fühlst Du Dich dabei?

3.6 Wie fühlst Du Dich danach?

3.7 Was bedeutet Dir die Zeit mit den Pferden?

3.8 Würdest Du Dir etwas anders wünschen?

### 4. Abschluss

Gibt es sonst noch etwas, wovon Du erzählen möchtest?

# Anlage IV

## Ausfüllbögen Kinder



shutterstock.com · 2289174637

Name: \_\_\_\_\_

Das mag ich gerne bei der Reittherapie:

---

---

---

---

---

---

Das mag ich nicht so gerne bei der Reittherapie:

---

---

---

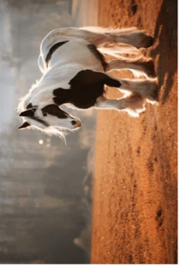
---

---

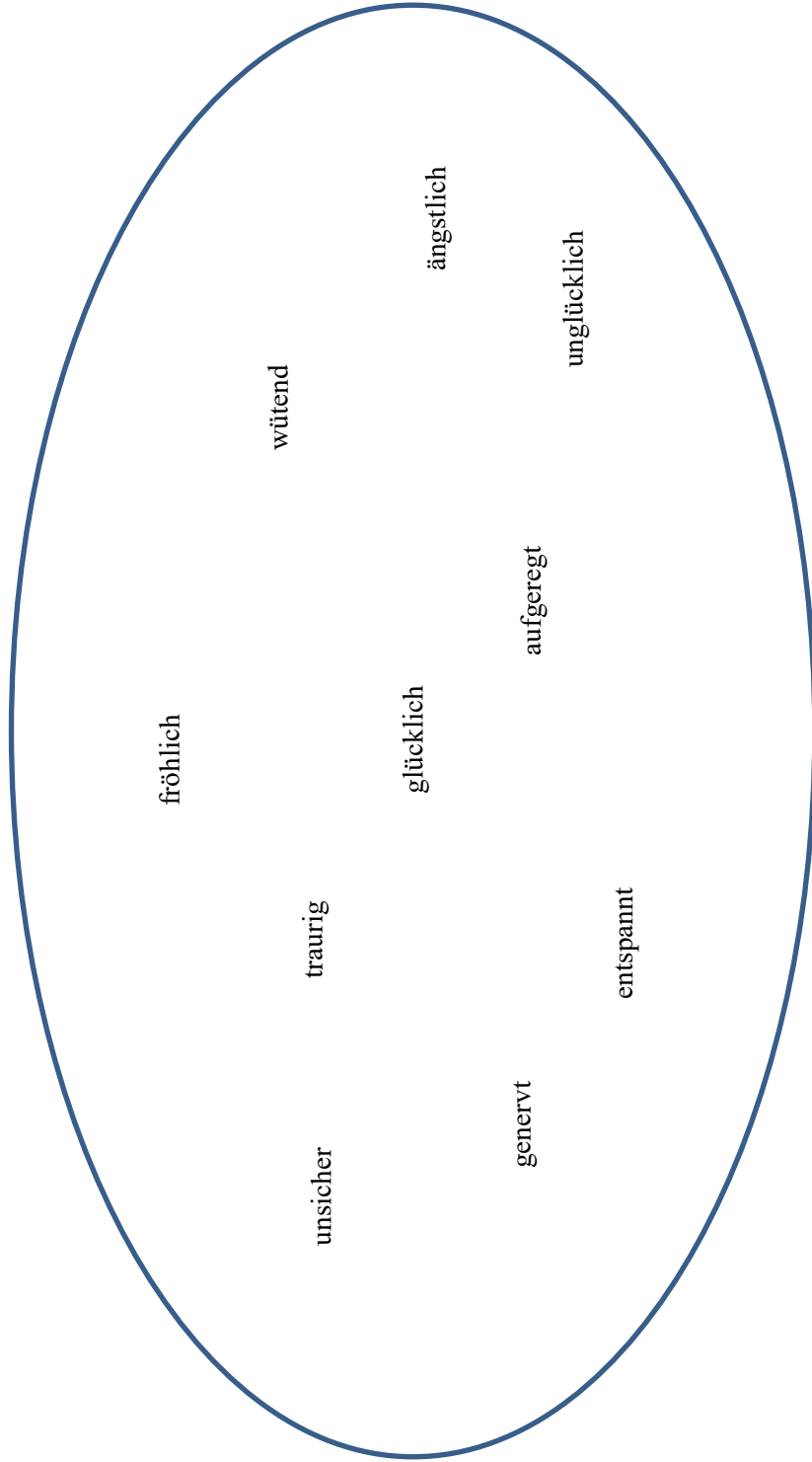
---

---

---

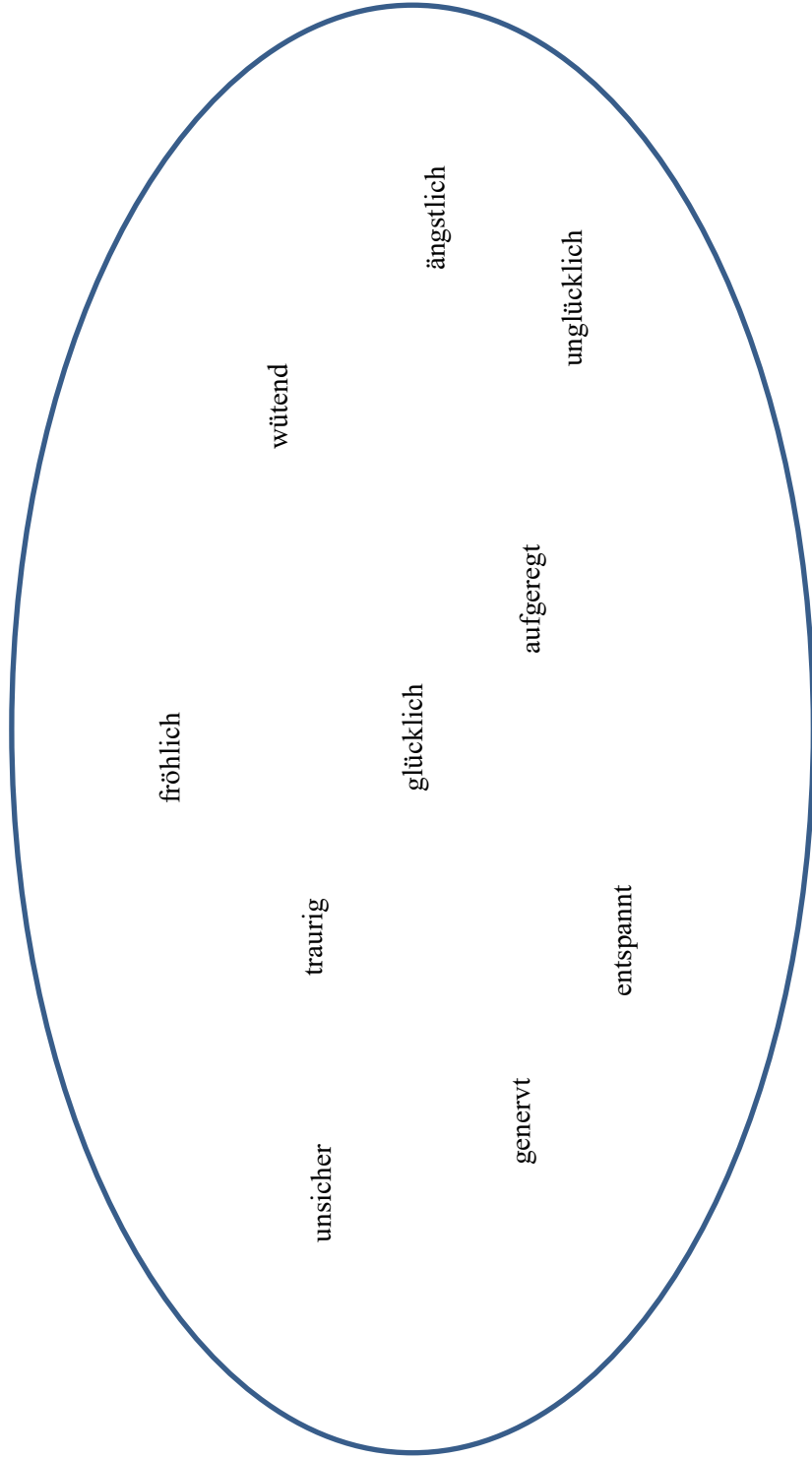


So fühle ich mich meistens, **bevor** ich zur Reittherapie fahre (Du kannst mehrere Wörter einkreisen):





So fühle ich mich meistens **bei** der Reittherapie (Du kannst mehrere Wörter einkreisen):





So fühle ich mich meistens, wenn ich von der Reithherapie zurückkomme (Du kannst mehrere Wörter einkreisen):

